

zwar weit besser, aber im Ergebnis nicht sehr verschieden von der andern schien.

Gemeinsam ist den erläuterten Zwischenrufen ihre starke Impulsivität. Sie nehmen offen zum Text selber Stellung, nicht zur Leistung des Autors; so können schwerlich gutachtende Theologen ihre Urheber sein. Der Gesinnung nach deuten *pietate siquidem* und *socie* stark auf Karl.

Formale Lobworte.

I 8 *sylogistice* (25¹³). In jedem Buch der LC. finden sich Syllogismen dutzendweis, oft in ganzen Reihen: sie sind ein bewußtes, in geschickter Verteilung angewandtes Stilmittel. Wenn dazu dies eine Mal *sylogistice* vermerkt wird, so kann es purer Zufall sein. Aber die Häufigkeit des Stilmittels auch schon in den ersten Kapiteln des Werkes (z. B. schließt gleich vor dieser Stelle Kap. I 7, S. 24⁴³ f. mit einem Syllogismus) erlaubt die Annahme, daß der Randvermerk über das Formale hinaus eine lobende Bedeutung haben sollte, wie 'guter Schluß' oder 'schlagend'. Die Note steht zweifelsfrei zu Beginn der Beziehungsstelle: 'alles was Bild ist, ist Gleichnis, doch ist nicht jedes Gleichnis auch Bild' usw. Es handelt sich um eine philosophische Erläuterung des Verses, daß Gott den Menschen *ad imaginem et similitudinem suam* schuf.

Auch die fünf *acute* gehören hierher:

I 10 a (29⁵) bezieht sich auf eine scharfe und übrigens ausgezeichnete Distinktion: wenn nach der Genesis (28¹⁸) Jakob ein Steinmal aufrichtet, so ist das ein völlig anderer Vorgang, als wenn heute ein Maler malt. Die Note steht zu Anfang der Bezugsstelle. (Zum Inhalt vgl. unten S. 269.)

I 24 a (52²⁴): Die Note steht neben dem Psalmzitat zu Kapitelanfang. Da sie sich nicht zurückbeziehen kann, auch auf das Rubrum nicht, gehört sie notwendig zwei Handschriftenzeilen tiefer zu der These, man könne nur das anbeten, was einen auch erhören kann. Dieser Satz, der anschließend in Syllogismen bewiesen wird, gefiel offenbar als eine neue und trotz der abstrakten Form besonders handgreifliche Wendung der zu erweisenden Grundlehre, daß Bildern keine Adoration gebühre, vgl. unten S. 265.

II 27 c (88⁴⁵) steht neben einer ganzen Serie von Antithesen (88³⁷—89⁷), die den Fronleichnam des Sakraments gegen die Bilder abheben (zur Sache vgl. oben S. 224 ff. zu II 27 a *placet*).